

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

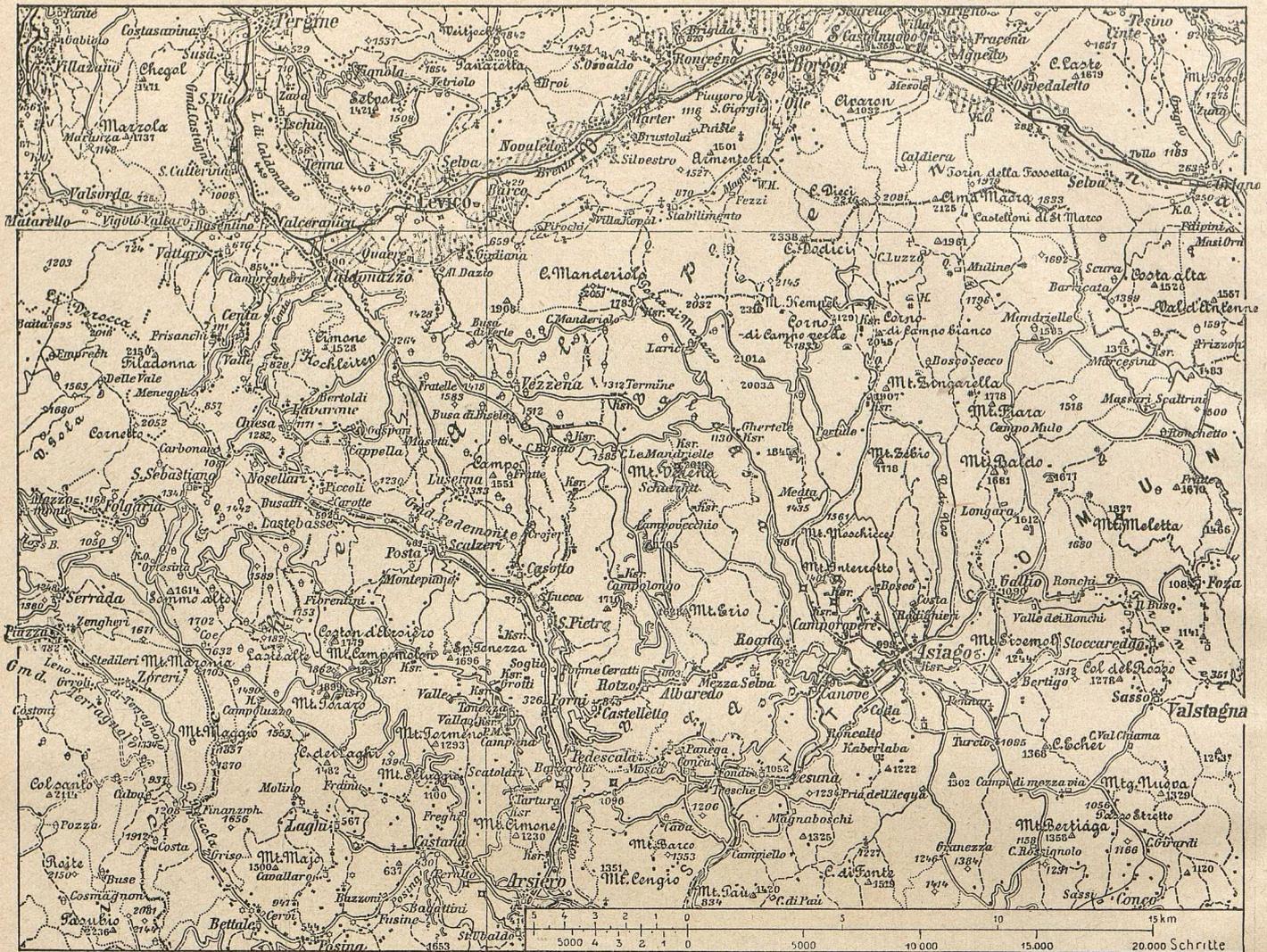
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Karte zu den Kämpfen in Südtirol.

Ausschnitt aus der Neuen Generalkarte des südwestlichen Kriegsschauplatzes (westliches Blatt), herausgegeben vom k. u. k. Militärgeogr. Institute in Wien.

teidigungslinie, die die Österreicher und Ungarn im Jahre vorher in ruhmvollen Kämpfen gezogen hatten, anrennen ließ. Aber schon der erste kräftige Infanteriesturm zerschellte am 10. Mai. Die österreichisch-ungarische Front zwischen dem Suganer und dem Usticotal (siehe die Vogelschaukarte Band IV Seite 473) zog sich vom Suganer Tal über den Civaron, gewann im Diecigebiet italienischen Boden und vertief dann in einem nach Osten ausschwingenden Bogen über das Zebiomassiv gegen den Monte Interrotto, blieb am nördlichen Rande der Uffaschlucht, überquerte nördlich von Pedescale den Uffico, durchmaß den Raum Cimone—Posinatal südlich vom Berge Majo und mündete im Pasubiogebiet auf Tiroler Boden. Diese Linie schloß die starken Festen Monte Berena, Campolongo, Campomolon, Tenezza und viele andere die italienischen Stellungen überhöbende Punkte in sich ein. Den Italienern war aber infolge des plötzlichen Abbruchs der österreichisch-ungarischen Vorwärtsbewegung im Jahre 1916 immer noch ein beträchtlicher Teil hoher Bergstellungen geblieben, von denen aus sie weite Strecken hinter der österreichisch-ungarischen Front einsehen und bedrohen konnten.

Sie suchten dabei vor allem die Zufahrtstraßen ihrer Gegner zu vergasen. Ihre Artillerie, unterstützt durch englische und französische Batterien, entwickelte trotz des ungünstigen Wetters auch mit den größten Kalibern eine lebhaftige Tätigkeit, um die österreichisch-ungarische Artillerie niederzukämpfen, die am 10. Juni durch ihr gut liegendes Sperrfeuer die Sturmreihen der Italiener so sehr gelichtet hatte, und die Zufahrten zu unterbinden (siehe Bild Seite 81). Um der furchtbaren Wirkung der k. u. k. Batterien nach Möglichkeit auszuweichen, richteten die Feinde ihre wichtigsten Sturmzüge diesmal gegen Monte Forno, Monte Chiefa und den Grenzamm des Suganer Tales. In den steilen Hängen dieser Gebiete war es den Angreifern möglich, sich, gut gedeckt gegen Granaten, ohne große Verluste den österreichisch-ungarischen Stellungen zu nähern.

Dort kam es in den Tagen vom 11. bis 15. Juni zu blutigen Nahkämpfen. Die Steirer erwiesen sich abermals als unvergleichlich tapfer und schüttelten die immer wieder andringenden Sturmhaufen der Feinde regelmäßig ab, die nicht das kleinste Stück Boden zu besetzen vermochten.

Unterdessen hatte der Feind an der Kärntner Front Vorbereitungen zu Angriffen getroffen. Im Plöckengebiet zwar wagte er keinen größeren Vorstoß, dagegen griffen im Kombonabschnitt am 17. Juni Teile des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 4 die Italiener an und entriß ihnen einen wertvollen Stützpunkt, wobei sie auch Gefangene machten. Ihren Gewinn behaupteten die Sieger gegen kräftige Wiedereroberungsversuche.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Suganer Tal zwischen Asiago und der Brenta entwickelte sich am 18. Juni wieder ein großer Artilleriekampf. Ihm folgte eine Infanterieschlacht mit ungeheurem Kraftaufgebot. Am 19. morgens vier Uhr fünfundvierzig Minuten setzten die Feinde den ersten Sturmangriff westlich von Asiago auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden an. Die kräftig vorstulende Angriffswelle kam aber trotz aller Macht nicht einmal an die Hinderniszonen der österreichisch-ungarischen Stellung heran; sie wurde vollkommen zerstreut. Nördlich von dieser Stelle, am Crasebio, drangen die Feinde in mehreren dichtgestaffelten Wellen mit bedeutender Übermacht vor. Sie gerieten jedoch in das flankierende Feuer der Artillerie und Maschinengewehre und brachen insgedessen auch hier schon vor den Hindernissen der k. u. k. Truppen fast vollständig zusammen.

Die Hauptstreitmacht hatte der kommandierende italienische General Nombretti wieder am Suganer Grenzamm zusammengezogen, um dort mit stärkster Übermacht gegen den Dosso del Fene durchzubrechen. Die wütendsten Zusammenstöße entbrannten vor Campigoletti in der Richtung auf die Diecipitze. Über die Höhe 2089 hinweg wollten hier die Feinde ins Suganer Tal einbrechen. Der Berg Campigo-